

Martin Bader II

Beitrag von „klausweiss176“ vom 16. Juni 2018, 10:24

Zitat von Jazza

es geht nicht ausschließlich um die Qualität der Spieler, sondern darum, dass mit den gleichen Buddies seit Jahren zusammengearbeitet wird und das die These von den üppigen singing fees stützt. Ich bevorzuge ein Scouting und nicht die Abhängigkeit von Beraterbuddies ob die auf der benötigten Position was im Angebot haben oder nicht. Das fördert nur Grüppchenbildung, bei Problemen mit dem Trainer den Umweg über den Manager, etc. etc.

Jazza, das sind zu diesem Thema 1:1 meine Gedanken.

Ich wollte Bader hier auch in keinster Form unterstützen, ich habe zu den Leuten gehört welche schon 2007, nach dem Heimspiel gegen Werder Bremen seinen Kopf gefordert haben, da der Kader einfach nicht stimmig war. Ein Haufen Stehgeiger (Misimovic beispielsweise) wurde die Truppe damals genannt. Außer Wolf fast kein Kämpfer in der Truppe, Schroth nicht ersetzt.

Als ich das dann schrieb wurde ich hier ausgelacht und einer meiner Sitznachbarn im Stadion wollte sich mit mir Prügeln als ich meine Gedanken einem Freund mitgeteilt habe. Als ich dann hier schrieb dass es verantwortungslos ist das NLZ auf diese Art zu finanzieren schrieb jemand dass man dies mit dem rechten Bein eines Spielers bezahlen kann den man dann halt verkauft.

Scouting ist sicher der bessere Weg. Vor allem wenn du wie der Club die letzten Jahre eher am untersten Ende der Nahrungskette gesessen hast. Baders Vernetzung war wohl wirklich eher die Clique der Spielerberater. Dies scheint bei Bornemann aus seiner Freiburger Zeit durchaus anders zu sein. Leider kostet Scouting auch Geld und das hat Bader ja nicht zur Verfügung gehabt da er es an anderer Stelle versammelt hat. Solche Glücksgriffe wie Nüssing hast du einfach selten. Für ein "paar" Euro tigert der in seinem zarten Alter durch D und schaut sich Jugendspieler an. Gute Scouts kosten gutes Geld.

Was Bader in Kaiserslautern treibt ist mir gelinde gesagt egal. Und auch wenn die Traditionalsiten heulen werden, ich sehe das pragmatisch. Ein Konkurrent weniger.